WAHLKAMPF

# Kultur statt Geheimdienst

Wieder hat SPD-Kanzlerkandidat Gerhard Schröder im laufenden Bundestagswahlkampf Parteifreunde wie politische Gegner überrascht. Nach dem Computer-Unternehmer Jost Stollmann für das Wirtschaftsressort holt er jetzt einen weiteren politischen Seiteneinsteiger in sein Schattenkabinett: Michael Naumann, 56, ehemals „Zeit"-Redakteur und SPIEGEL-Auslandsressortchef, dann Leiter des Rowohlt-Verlags und gegenwärtig Chef der Metropolitan Books/Henry Holt Inc. in New York, wird bei einem Schröder-Sieg „Staatsminister für Kultur" im dann SPD-geführten Kanzleramt. Er soll den bisherigen Geheimdienstkoordinator im Kanzleramt, Staatsminister Bernd Schmidbauer, formell und ganz praktisch ersetzen.

Schröders „Stollmann für Kultur" wäre wie der CDU-Mann ein Staatssekretär, der sich wie seine Kollegen im Kanzler- und Auswärtigen Amt allerdings mit dem Titel „Staatsminister" schmücken dürfte. Mit kleinem Mitarbeiterstab würde er oberster Lobbyist bundesdeutscher Kulturinteressen.

Seine Kompetenzen, so der Schröder-Plan, sollen die verfassungsgemäße Kulturhoheit der Länder nicht antasten. Wesentliche Aufgabe des neuen Staatsministers im Kanzleramt wäre, die bisher in mehreren Bundesministerien verwalteten Mittel für Kultur (etwa Filmförderung, Goethe-Institut, Stiftung Preußischer Kulturbesitz), die rund 1,3 Milliarden Mark ausmachen, zu bündeln. Schröder über seinen Kandidaten: „Michael Naumann, der ja nicht nur als Verleger gearbeitet und internationale Erfahrung gesammelt hat, wäre die ideale Besetzung für die neue Rolle – er steht für einen breit angelegten, lebendigen Kulturbegriff."

Vor einem Vierteljahr schon konstituierte sich ein kulturpolitischer Beraterkreis um Schröder – darunter Jürgen Flimm, Intendant des Hamburger Thalia-Theaters, der Philosoph Oskar Negt, Popstar Marius Müller-Westernhagen und „Viva"-Chef Dieter Gorny –, um der „museal ausgerichteten Kulturpolitik der Regierungszeit Helmut Kohls" das Konzept eines „geistigen Aufbruchs" entgegenzusetzen.

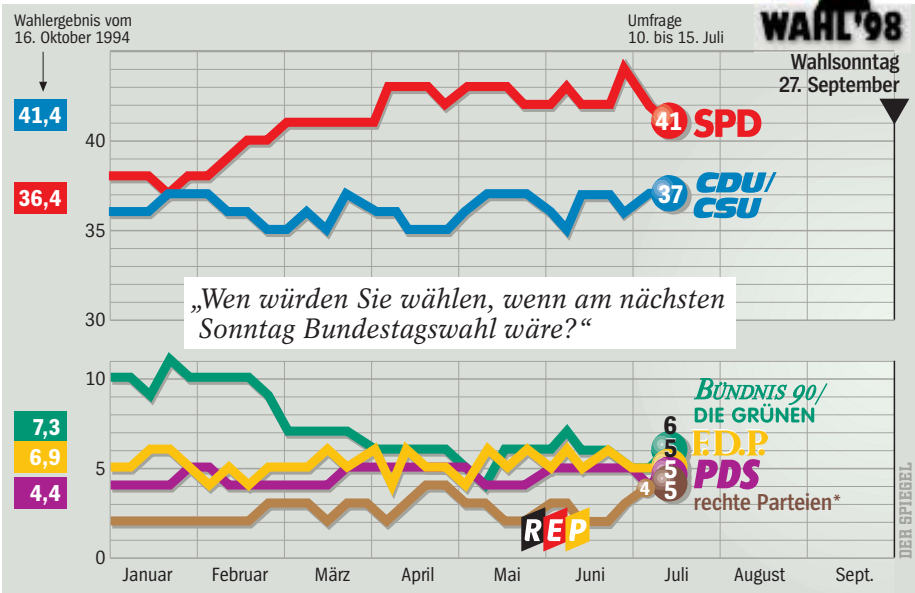
Der Naumann-Vorschlag stammt von Flimm.

Der Berufene selbst sagt, er finde es reizvoll, „bessere Voraussetzungen für die Mitarbeit der schöpferischen Eliten an den großen gesellschaftlichen Aufgaben der nächsten Jahre zu schaffen".

A. FRAJNDLICH / AGENTUR FOCUS

*Naumann*

## Countdown für Bonn: noch 10 Wochen




*Republikaner: 3 %, DVU: 2 %, NPD: 0 %

Emnid-Umfragen für den SPIEGEL; rund 1000 Befragte; ab 10. Juli rund 2000 Befragte; an 100 fehlende Prozent: sonstige

BEAMTE

# Verwendung nach der Wahl prüfen

Auch Gesundheitsminister Horst Seehofer (CSU) macht sich Sorgen um die berufliche Zukunft seiner Getreuen nach der Bundestagswahl im Herbst. Am 23. Juni, rund drei Monate vor der Wahl, schrieb Seehofer einen Bittbrief an die EU-Kommissarin für Verbraucherschutz, Emma Bonino, um ihr „den langjährigen Leiter meines Ministerbüros, Herrn Regierungsdirektor Dr. Manfred Lang", als Mitarbeiter anzudienen.

In Ermangelung einer erkennbaren Brüsseler Vakanz für den Bonner Spitzenbeamten drängte Seehofer die „sehr geehrte Kommissarin, liebe Frau Bonino", „eine Verwendungsmöglichkeit" für den Mann aus dem Gesundheitsministerium „in Ihrem Zuständigkeitsbereich" zu prüfen.